

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

267 (15.11.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 267.

Donnerstag den 15. November

Die viergepaltete Seite oder deren Raum 5 Pf. Reklamette 20 Pf.

1906

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 15. Nov. Wer in letzter Zeit aufmerksamen Blickes an unserer altherwürdigen Kaserne, dem ehemaligen Residenzschloß der Markgrafen von Baden-Durlach, vorüberwanderte, dem entging wohl nicht, daß „das Alte kürzt und neues Leben aus den Ruinen blüht“. Der feinerzeit recht unansehnlich und unschön dahliegende Vorplatz ist im Verlauf des letzten Frühjahrs und Sommers vom Train-Bataillon mit fruchtbarer Erde aufgefüllt, mit einem hübschen Gitter eingefast und dieser Tage mit Bäumen und Ziergesträuchern angelegt worden, welche Se. Kgl. Hoheit der Großherzog, der bekanntlich für das ehemalige Residenzschloß seiner Vorfahren stets ein hohes Interesse befreundete, gestiftet hat. Die Arbeiten lagen in Händen des rühmlichst bekannten Herrn Hofgärtendirektors Gräbener. Aus Dankbarkeit für diesen Beweis besonderer Aufmerksamkeit seitens des Landesherren pflanzte das Offizierkorps des hiesigen Trainbataillons im Offiziergarten eine schöne amerikanische Bluteiche und nannte sie zu Ehren unseres Großherzogs „Friedrichseiche“, bei welchem Akt sämtliche Offiziere des Bataillons anwesend waren und das Musikkorps spielte. Auf ein von dem Herrn Kommandeur im Namen des Offizierkorps abgesandtes Guldigungstelegramm traf bald darauf eine freundliche Dankagung des Großherzogs ein. Diese Friedrichseiche wurde auf geschichtlichen Boden gepflanzt, auf ein Fleckchen Erde, das mit dem Geschick und der Geschichte unseres Fürstenhauses eng verbunden ist; möge sie in Freud und Leid sein ein Zeichen unwandelbarer deutscher Treue zu Fürst und Vaterland.

Pforzheim, 14. Nov. Gestern abend wurde auf Ansuchen der Hauswirthin die Wohnung des Ankläfers Vinzenz Enghofer, Bahnhofstraße 1, polizeilich geöffnet, nachdem

Enghofer mit seinem Sohne Friedrich seit Samstag abend nicht mehr gesehen worden war. Als die Polizei eintrat, fand man den 68jährigen Ankläfer Vinzenz Enghofer auf einem Holzbüchel in gekrümmter Stellung, den 20jährigen Sohn, den Kettenmacher Friedrich Enghofer, barfuß und nur mit Hemd und Hose bekleidet, unter dem Tisch liegend, tot und schon erstarrt vor. Enghofer und die zwei Söhne Friedrich und Josef wurden schon am 26. September nachts unter Bergiftungserscheinungen aufgefunden und alle drei nach dem Krankenhaus verbracht, wo der 6jährige Josef alsbald verstarb. Vinzenz Enghofer wurde später in Untersuchungshaft gebracht, aber wieder aus ihr entlassen, weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß ihn an der Vergiftung eine Schuld traf.

Wiesloch, 14. Nov. Der 42 Jahre alte verheiratete Postkaffner Johann Vogt stürzte vom Futterboden und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die den Tod zur Folge hatte.

Mannheim, 14. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Abtretung von 117 000 qm städtischen Geländes an die Fabrik von Benz & Co. um 294 000 M. Die Firma, die sich mit Verlegungsplänen trug, hat im Ganzen 300 000 qm Fläche für ihre Neubauten erworben. — Weiter bewilligte der Bürgerausschuß zur Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerks einen Kredit von 799 000 M.

Mannheim, 14. Nov. Metzgermeister Adolf Kaiser wurde von der Strafkammer wegen Vergehens gegen § 11 des Nahrungsmittelgesetzes zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Achern, 14. Nov. Die Kaiserin traf heute morgen 8.05 Uhr mit Gefolge im Hofzug hier ein und hielt sich bis 9.20 Uhr im Wagen auf. Im Auftrag des Großherzogs wurde die hohe Frau durch Legationsrat von Babo begrüßt. Ferner waren zum Empfang

erschienen Oberamtmann Hoerst, von der Villa Hochfelden die beiden Söhne und die Schwester des Freiherrn Räder v. Diersburg, sowie die Hofdame der Schwester der Kaiserin. Beim Betreten des Perrons brachte eine zahlreich versammelte Menschenmenge freudige Hochrufe aus. Die Schulen bildeten Spalier. In offenem Wagen erfolgte die Fahrt durch die besagte Stadt zur Villa Hochfelden, wo die Ankunft kurz vor 10 Uhr stattfand. Die Begrüßung zwischen der Kaiserin, der Prinzessin Feodora und der Familie des Freiherrn war überaus herzlich. Ihre Majestät wird voraussichtlich bis heute abend in der Villa verbleiben und gegen 6 Uhr nach Baden-Baden abreisen.

Baden-Baden, 14. Nov. Die Kaiserin, welche um sechs Uhr Achern verlassen hatte, ist um 7 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von der Großherzogin empfangen. Ferner waren anwesend die Prinzessin Wilhelm und Prinz Max von Baden.

Donauessingen, 14. Nov. Der Kaiser traf heute vormittag 8.30 Uhr mit Gefolge im Sonderzuge von München hier ein und wurde am Bahnhof vom Fürsten zu Fürstenberg empfangen. Anwesend waren die Spitzen der Behörden. Die Stadtmusik intonierte die Kaiserhymne. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr der Kaiser und der Fürst im offenen Wagen zum Schlosse, wo die Begrüßung durch die kaiserliche Familie und die hier weilenden Gäste stattfand. Nach dem Empfang wurde im kleinen Speisezimmer des Erdgeschosses das Frühstück eingenommen. Der Kaiser gedenkt Samstag nachmittag 3 Uhr wieder von hier abzureisen.

Donauessingen, 15. Nov. Der Kaiser fuhr gestern nachmittag bei herrlichem Wetter im Automobil zur Fuchs Jagd und erlegte 13 Füchse.

St. Märgen, 14. Nov. Der 58 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Mathias Böffler von hier, welcher geschäftlich in Freiburg zu

Feuilleton.

12)

Finstere Mächte.

Novelle von Conrad vom Walde.

(Schluß.)

Du weckst mich zu geist'gem Leben,
Du riebst meine Liebe wach,
Ich will dafür mein Herz Dir geben,
Schutz suchen unter Deinem Dach.

Danzig war erreicht, Nadine hatte sich in der köstlichen Seeluft von aller Angst und Sorge erholt. Eine Wärterin des Kapitäns hatte sie bedient, Wladimir sich stets bescheiden fern gehalten.

Als beide unter herzlichem Dank an den braven Kapitän das Schiff verlassen und Wohnung in einem Gasthause genommen, ließ Nadine ihren Ketter zu sich bitten.

„Mein Freund,“ begann sie mit Erröthen, „wie viel habe ich Ihnen zu danken!“

„Ach,“ entgegnete Wladimir, „reden wir nicht davon; die Hauptsache ist, daß Sie gerettet sind.“

Nadine lächelte ein wenig.

„Aber was nun? Und der Vater bleibt ungerächt an diesen Mord.“

Da wurde Wladimir sehr ernst und versetzte: „Hören Sie mich ruhig an. — Ein junger Mann lebte ruhig seine der Wissenschaft und Kunst gewidmeten Tage dahin, geliebt von seiner Mutter. Da starb dieselbe und hinter-

ließ ein Schreiben, woraus der junge Mann ersah, daß sein Vater und dessen Bruder mit seiner Familie durch falsche Bezeichnung ins Elend geraten seien, und alle, bis auf die Mutter, welche sich mit ihrem Sohn geflüchtet, in der Verbannung elend zugrunde gegangen.“

„Sie sprechen von sich, von Rußland? Mein Himmel, was muß ich hören?“

Wladimir fuhr fort: „Sie können sich denken, welchen Eindruck diese Nachricht auf den jungen, verminderten, unabhängigen Mann hervorgebracht: er wollte, wie Sie, mein Fräulein, den Vater an seinem Verderben rächen.“

„Ich begreife.“

„Der selbe nahm eine hohe Stellung ein, war aber in Ungnade gefallen.“

„Himmel! Papa? — Sie?“

„Der junge Mann wurde sein Sekretär; er hätte den General verderben können, aber er tat es nicht, denn der Vermisste erlitt selbst das Schicksal, welches er der Familie des jungen Mannes bereitet und — jener liebte das Unglückliche Tochter.“

Hier erhob Nadine sich und erwiderte: „Zweimal rettete er ihr das Leben und erwies sich als der treueste Freund. Wie muß er sie geliebt haben, um das alles vollbringen zu können. O Wladimir, wie viel schulde ich Ihnen! Nun erst verstehe ich Sie ganz!“

Da war es mit der Zurückhaltung des Glücklichen zu Ende, er lag zu ihren Füßen, er küßte ihre Hände. Sie aber zog ihn zu sich empor

und flüsterte: „Du lehrtest meinen Kopf denken, mein Herz empfinden; Du zeigtest mir, was Selbstlosigkeit ist. Du befreiest mich von den Sklavenketten Schelbets, Du rettetest mir dieses Leben, Du erwecktest in mir die heilige, reine Liebe. O Teurer, wenn meine armselige Zuneigung der Preis für so viel gegebenes ist, so nimm mich hin, als Dein Weib, als Deine Sklavin!“

Wladimir hielt sie umfangen und rief voll Seligkeit im Herzen: „Ja, als mein Weib, als mein zweites Ich, als meines Ichs besten Teil!“

Und sie hielten sich stumm umschlungen.

Als Verlobte führte das Dampfrosch die Glücklichen, nachdem sie sich neu eingekleidet, dem Rhein-Athen zu, wo sie nach kurzem ein glückliches Paar wurden.

Nadine hatte den größten Teil ihres Vermögens, welches sie zwischen den Söhnen ihrer Schuhe aufbewahrt, gerettet. Infolgedessen konnte Wladimir's Better gut ausstattet, Suschu wohl versorgt werden.

Der schlaue Russe gestand jetzt, daß er an eine solche Lösung des Knotens stets gedacht habe.

Da Wladimir und Nadine auch in Deutschland die lange Hand Borikows fürchteten, wanderten alle Beteiligten nach der neuen Welt aus, wo sie im Schutz eines freien Bürgertums einen neuen Lebensabschnitt angingen.

Borikow wurde später in Rußland gehängt.

tun hatte, wurde seit Samstag vermisst. Er wurde nun am Fuße des Ohnenberges tot aufgefunden. Der Kopf wies Verletzungen auf. Man vermutet Raubmord und wurde bereits eine Verhaftung vorgenommen.

☞ Vom Bodensee, 14. Nov. Der Gagnauer Winzerverein beging dieser Tage sein 25 jähriges Stützungsfest. Sein Begründer, Pfarrer Hansjakob, ließ außer seinem Bildnis durch die abgeordneten beiden Kapläne einen großen silbernen, innen vergoldeten Krug überreichen. Ein poetisches Danktelegramm ging an ihn ob. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Säger-Diersheim überbrachte als Präsident die Glückwünsche des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine. Der Verein gab eine Festschrift heraus, verfaßt von Sekretär Berg-Karlsruhe, welche seine Geschichte, den Betrieb und die Geschäftsergebnisse darlegt. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 101. Die im letzten Jahre an dieselben ausbezahlte Summe beläuft sich auf 95 921 M.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. [Deutscher Reichstag.] Am Bundesratsitz der Reichskanzler v. Bülow, die Staatssekretäre v. Tripitz und v. Stengel, Kriegsminister v. Einem und Kolonialdirektor Dernburg. Das Haus und die Tribünen sind sehr gut besucht. Präsident Ballestrin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Wassermaun betr. die auswärtige Politik. Der Reichskanzler erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Abg. Wassermaun (natl.) weist in der Begründung der Interpellation auf das starke Gefühl der Unzufriedenheit und Verstimmung im Vaterland in den letzten Wochen hin. In dieser Richtung spreche sich die Presse: fast aller Parteien aus. Insbesondere habe die Veröffentlichung der Memoiren Hohenlohes über das vorzeitige Ausscheiden Bismarcks aus dem Amte dieses Gefühl erweckt. Das Vertrauen, das zu Bismarcks Zeiten vorhanden gewesen sei, beherrsche das deutsche Volk nicht mehr, vielmehr sei man der Meinung, daß die hohen Posten und exponierten Stellen in der Diplomatie nicht durchweg nach der Leistungsfähigkeit besetzt seien, sondern daß Rücksichten auf die personas gratas und gratissimas ausschlaggebend seien. (Sehr gut! links.) Die zielbewusste Friedenspolitik Bismarcks sei verschwunden. Zu jener Zeit sei Deutschland noch beliebt gewesen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Unser Verhältnis zu Italien habe sich langsam verschlechtert. Italiens öffentliche Meinung neige mehr zu Frankreich. Dazu komme die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien. Oesterreich habe auf der Konferenz von Algiciras nicht die Rolle eines brillanten Sekundanten, sondern die eines unparteiischen Richters gespielt. Die Verhältnisse in Rußland seien für uns nicht günstig. Eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands halte er jedoch für ausgeschlossen. Der Angelpunkt der Politik liege jedoch in England, das mit zielbewusster Politik auf eine Isolierung Deutschlands hinzuzielen scheine. Die gegenwärtige Lage sei nicht rosig. Eine akute Gefahr sei wohl nicht vorhanden, auch gegenüber dem Ministerium Clemenceau nicht. In unserer Zeit werde der Friede nur durch Bündnisse aufrecht erhalten. Deshalb scheine die Gefahr für Deutschland besonders groß zu sein. Die Unruhen auf dem Balkan und die Verkündigung Englands über die asiatische Bewegung verlangten ebenfalls vollste Aufmerksamkeit. Unsere Politik lasse vielfach Ruhe und Stetigkeit vermissen. Eine momentane Kriegsgefahr liege nach Erachten des Redners nicht vor. Eine offene Aussprache über die allgemeine Politik könne nicht schaden. Er und seine politischen Freunde wünschten sie nicht aus einem Gefühl der Angst oder Schwarzseherei heraus. Der Grundzug unserer Aussprache müsse Offenheit und Wahrheit sein. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Der Reichskanzler sprach hierauf zunächst seinen Dank aus für die freundlichen Beweise persönlichen Wohlwollens während seiner Erkrankung. Redner behält sich sodann vor, auf

manche von Wassermaun berührten Punkte im Laufe der Debatte zurückzukommen. Was unser Verhältnis zu Frankreich angehe, so müsse man unterscheiden zwischen dem, was vielleicht wünschenswert und dem, was nach Lage der Dinge möglich sei. Der Gedanke eines engeren Anschlusses oder eines Bündnisses mit Frankreich, der hier und da in der Presse aufgetaucht sei, sei bei der Stimmung in Frankreich nicht realisierbar. Je weniger Illusionen wir uns in dieser Beziehung hingäben, um so besser. Der Grund hierfür liege in den Ereignissen der Vergangenheit. Die Lebhaftigkeit des französischen Patriotismus, der hochgespannte Ehrgeiz des französischen Volkes nötigten uns militärisch en vedette zu sein, um nicht nur das verlorene Gut in den Bogesen zu wahren, das mit Strömen deutschen Blutes wieder erworben worden sei. Auch die endlich so spät und mühsam errungene Einheit der Nation, ihre endlich wieder errungene Machtstellung, die innere Einheit und die Einheit nach außen werde noch wirksamer, als die Erwerbung von Mek und Straßburg verhindern, daß künftig deutsche Gebiete wieder der Tummelplatz fremder Kriegslust werden. Auch Italien, Frankreichs anderer Nachbar, könne sich heute als die geeinte Großmacht und durch den Dreibund gestärkt, Frankreich nähern, ohne Vorzeichen, von Frankreich abhängig zu werden. Man sage manchmal, der Franzose wünsche eine Annäherung an Deutschland, aber noch kein Minister, kein Deputierter sei unter fünf uns annehmbaren Voraussetzungen dafür eingetreten. (Zuruf links: „Jaure!“) Eine Schwelbe macht noch keinen Sommer. Wir alle wissen, daß die Zahl derjenigen Franzosen, die den Angriffskrieg mit Deutschland grundsätzlich verwerfen, abnimmt. Wir hoffen weiter, daß auf wirtschaftlichem Gebiete ein gemeinsames Vorgehen zwischen beiden Nationen möglich sein wird. (Zustimmung rechts und in der Mitte.) Wir wollen uns nicht in die Alliance zwischen Frankreich und Rußland eindrängen. Es sei zu begrüßen, daß auch französische Blätter dies ausgesprochen haben. Ein gutes Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland sei notwendig für die Erhaltung des Friedens. (Sehr richtig.) Zwischen Deutschland und England besteht kein politischer Gegensatz. In geistiger Beziehung, in Kunst und Wissenschaft stehen sich beide Völker nahe. Wirtschaftlich sind sie auf einander angewiesen. Aus der Konkurrenz braucht kein politischer Gegensatz, kein Krieg hervorzugehen. Beide Völker müssen gegenseitig sich als gute Rundschaft einander erhalten. (Sehr richtig! links.) Der Reichskanzler sprach sodann seine Befriedigung über die freundlichen Reden aus, die bei der Anwesenheit der deutschen Bürgermeister und der deutschen Journalisten jüngst in England gehalten wurden. Es gebe keinen vernünftigen Menschen in Deutschland, der nicht gute Beziehungen zwischen Deutschland und England wünsche aufgrund gegenseitiger Loyalität. Die Sympathien der Deutschen für die Buren entsprächen nur dem deutschen Idealismus. Der Gedanke, der Ausbau der deutschen Flotte sei der Anlaß zu der Verstimmung zwischen beiden Völkern, sei töricht. Wir denken nicht daran, eine Flotte in der Stärke der Englands zu schaffen. Aber unsere Flotte muß der Größe unseres Landes entsprechen. Durch die Begegnung in Cronberg befestigten sich die guten persönlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und König Eduard. Die Haltung mancher italienischen Blätter während der Konferenz von Algiciras entsprach allerdings nicht dem mit uns bestehenden Bündnisverhältnis. Ueber die Haltung der italienischen Regierung hatten wir uns aber nicht zu besprechen. Auf der Konferenz unterstützte uns Italien, soweit es ihm möglich war. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß von einem angeblichen Plane einer deutschen Expedition in das Hinterland von Tripolis oder Tunis nicht die Rede sein kann. Die verständigen Politiker halten an dem Dreibund fest. Der Dreibund erprobte sich noch nicht praktisch; diese Erprobung habe gerade sein Bestand verhindert. An diesem Dreibund sind alle drei Verbündete gleichmäßig interessiert. (Sehr wahr rechts) wir nicht minder, aber auch keineswegs mehr als

die andern. Der Reichskanzler hebt nochmals hervor, wie verlässlich die Unterstützung Oesterreich-Ungarns in Algiciras war. Eintretenfalls werden wir Oesterreich-Ungarn dieselbe Treue halten. (Lebhaftes Bravo). Aber nichts liegt uns ferner, als uns in die inneren Verhältnisse dieses Reiches einzumischen. Auch in die inneren Verhältnisse Rußlands werden wir uns nicht einmischen. Einen auf unser Gebiet übergreifenden Brand werden wir zu löschen verstehen. Alle Nachrichten über Vereinbarungen betr. die Verhinderung eines selbständigen Polens sind unklar. Wir wollen nicht die undankbare Rolle eines Genbarman spielen. Die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland sind so ruhige und korrekte, wie seit langem nicht. Dieses gute Verhältnis kommt auch in der Freundschaft der beiden Herrscher zum Ausdruck. Bei der Zusammenkunft der beiden Monarchen war von den russischen Verhältnissen nicht die Rede. Rußland braucht gegenwärtig alle Kräfte zu seiner Wiedergeburt. Deshalb sucht es jetzt auch, die Reibungsflächen gegen England möglichst durch friedliche Vereinbarungen zu beseitigen.

Die Beziehungen zu Japan werden wir auch fernerhin pflegen können, da wir auch in Ostasien eine durchaus friedliche Politik betreiben. Unser Freundschaftsverhältnis zu Amerika beruht auf historischen, natürlichen Gründen. Um die wirtschaftlichen Interessen auszugleichen, ist natürlich beiderseits Entgegenkommen und guter Wille erforderlich. Redner spricht dann den Vereinigten Staaten den Dank für ihre Haltung auf der Konferenz in Algiciras aus. Was sein (des Redners) Auftreten in der Politik angeht, so warnt er zunächst davor, den mißverstandenen Bismarck zum Maßstab für alles politische Handeln zu machen. Seine Bewunderung für den großen Kanzler ist unbegrenzt, aber man darf nicht einfach seine Urteile und Auffassungen, geschweige denn seine Akturen blind nachahmen und nachahmen. Wenn die Entwicklung es verlangt, muß über Bismarcks Ziele hinausgehen. Im Wesen der deutschen Sozialdemokratie liegt es, unsere Gegenwart schwarz in schwarz zu malen. Aber ich begreife nicht, warum ihnen auch die Nichtsozialdemokraten hierin folgen. Soll die Kritik fruchtbar wirken, so darf sie nicht Kleinigkeiten übertreiben. Die Kritik behauptet, wir kommen immer weiter herunter, während das Ausland uns gerade wegen unseres Emporbühens fürchtet. Redner fragt, ob man glaube, daß es im Auslande so viel besser sei, als bei uns? Nach Englands Meinung hat kein Land so viel Grund zum Optimismus wie Deutschland. Eine sachliche Kritik halte er für unentbehrlich, aber eine nervöse, tendenziöse, hysterische Kritik schwächt und discreditiert das Land nach außen. Deutschland braucht sich vor einer Ignorierung nicht so sehr zu fürchten. Ein Volk von 60 Millionen mit einem Heer wie Deutschland, ist niemals isoliert, solange es sich selbst treu bleibt. Wir brauchen niemanden nachzulassen, brauchen auch nicht vor jedem Stirnrundeln des Auslandes zu erbeben. Das ist nicht die Art eines großen Volkes. (Lebhafter Beifall). Auch früher hatten wir schwere Zeiten. Von 1878 bis 1889 verschärfte sich unsere Beziehungen zu Rußland ständig. Auch die Beziehungen zu England waren trotz der Bemühungen Bismarcks nicht immer gute. Die Beziehungen zu Frankreich waren zweifellos früher schlechter als jetzt. Unsere Stellung in der Welt wäre besser als in den 80er Jahren, wenn wir nicht inzwischen die überseeische Politik inauguriert hätten. Unsere Stellung auf dem Kontinent gibt keine Veranlassung zur Furcht (Hört! Hört! links). Aber unsere Weltpolitik, hervorgegangen aus der Blüte unseres Handels und unserer Industrie, müssen wir auch so führen, daß die Sicherheit und Zukunft des deutschen Volkes nicht gefährdet wird. Der Reichskanzler schließt: Wir müssen auch stark genug sein, uns auf uns allein verlassen zu können. Seit der Konferenz von Algiciras können wir beruhigt in die Zukunft blicken. Bei inneren Streitigkeiten dürfen wir nicht das Interesse, die Rechte und die Wohlfahrt des ganzen vergessen. Dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Lebhafter

Beifall rechts, im Zentrum und bei den Freisinnigen).

* Posen, 15. Nov. Die Domkapitulare von Posen und Gnesen richteten an den Kaiser ein umfangreiches Schreiben mit der Bitte um Wiedereinführung des polnischen Religionsunterrichts. Es unterschrieben außer dem Erzbischof von Stabrowski, auch die Weihbischöfe Wikowski-Posen und Andrzejewicz Gnesen und sämtliche Dompropstern, worunter sich auch Deutsche befinden.

* Blankensee, 14. Nov. Heute nachmittag fand hier die Trauerfeier für den ermordeten Zahnarzt Clausen statt.

* Hamburg, 15. Nov. Der Adoptivvater des Mörders Küder traf hier ein und suchte die Polizeibehörde und die Logiswirtin seines Sohnes aus, der er erklärte, der Junge habe nicht nur Clausen ermordet, sondern werde noch weitere Opfer nachziehen, die die Schande nicht überleben können. Er selbst wolle nach Amerika auswandern. Der Mörder gab in seiner gestrigen Aussage zu, er hätte allerdings nur einen Raub geplant, wäre aber mit dem festen Vorsatz von Haus weggegangen, den zu Berubenden ev. zu töten, um ganz sicher zu gehen. Er hätte einen Bericht über einen in der

Nähe von Berlin verübten Raubankfall im Zug gelesen, die Meldung hätte einen solchen gewaltigen Eindruck auf ihn gemacht, daß sich der Gedanke in ihm festgesetzt hätte, einen ähnlichen Raub zu verüben.

Spanien.

* Cadix, 14. Nov. Die Garnisonen in den spanischen Besitzungen in Afrika werden demnächst wegen der Bewegung in Mauretanien verstärkt.

Rußland.

* Petersburg, 14. Nov. Der Kriegsminister ordnete heute die Schließung der militärmedizinischen Akademie an, nachdem die Speiseanstalt der Studierenden bereits gestern von dem Direktor geschlossen worden war.

Afrika.

* Kapstadt, 14. Nov. Der Befehlshaber der ersten gegen Ferreira entsandten Truppen, Inspektor Withe, ist wegen der Art und Weise wie er diese Operationen leitete, seines Postens entsetzt worden. Ferreira hat heute Groototrivik am Oranjefluß erreicht und hat von dort in südlicher Richtung seinen Marsch fortgesetzt, noch immer von den Volkstruppen verfolgt. Bei dem Gefecht am Montag wurde 1 K. bell getötet und 1 verlegt.

Amerika.

* Colon, 15. Nov. Präsident Roosevelt ist gestern an Bord des Schlachtschiffes Louisiana hier angekommen.

Städtische Angelegenheiten.

D. Durlach, 15. Nov. Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Gemeinderats vom 12. November:

Das in Sachen der Kanalisation der Stadt Durlach ergangene Urteil Gr. Verwaltungsgerichtshofs wird zur Kenntnis gebracht.

Fabrikarbeiter Andr. Ludwig Enzmann hier wird zum Antritt des angebotenen Bürgerrechts zugelassen.

Das Gesuch des Architekten Kreuz um Erlaubnis zur Errichtung einer Bäckerei in seinem Neubau, Ecke Schiller- und Turmbergstraße, ist dem Bürgerausschuß zu unterbreiten.

Das Stadtbauamt wird ermächtigt, vor dem Rathaus oder Pädagogium eine Gehwegfläche von 10-15 qm probeweise mit Dörrplattenbelag zu versehen.

7 Anträge auf Revabstufung, Erhöhung und Verlängerung von Fahrnisversicherungen im Gesamtversicherungswert von 30 400 M. werden nicht bearbeitet.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Ausästen der Bäume an öffentlichen Wegen btr.

Nr. 19,931. Die Baumbesitzer werden bei Strafvermeidung aufgefordert, diejenigen Bäume, deren Äste den öffentlichen Verkehr längs der Land- und Kreisstraßen, sowie der Kreis- und Gemeindewege hemmen oder sonstiges öffentliches Interesse beeinträchtigen, innerhalb 4 Wochen

auszuästen.

Gleichzeitig werden die Grundbesitzer veranlaßt, Hecken und Gesträucher an den Wegen, soweit sie den öffentlichen Verkehr hindern, zu beseitigen.

Durlach den 7. November 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen betreffend.

Nr. 19,930. Die Besitzer von Obst- und Bierbäumen und Gesträuchern in Gärten, Höfen und Wegen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen und Wegen, sowie Eisenbahndämmen werden aufgefordert, längstens bis 1. Februar f. J.

dieselben von Raupennestern zu reinigen und letztere zu vertilgen, andernfalls neben der polizeilichen Bestrafung die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der säumigen Besitzer angeordnet wird.

Durlach den 7. November 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung des Fleisch- u. Bedarfs für die Küche des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1907 einschließlich öffentlich verdingen werden. Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Terminstunde auf dem Geschäftszimmer des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach an den Wochentagen während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Lieferungsangebote, versehen mit der Aufschrift „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“, sind portofrei spätestens zur Terminstunde an das Trainbataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen.

Karlsruhe, 10. Nov. 1906.
Intendantur XIV. Armeeoberkommando.

Privat-Anzeigen.

Gut möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten
Ettlingerstraße 44, 3. St.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zugehör, der Neuzeit entsprechend, ist wegen Verlegung auf 1. Januar oder sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Laden

auf 1. April 1907 zu vermieten. Zu erfragen

Hauptstr. 15, 2. St.

An einen Herrn oder ein Fräulein ist ein schön möbliertes Zimmer mit Balkon-Aussicht in den Garten, die Fenster in der Turmbergstraße, per sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

4 rebhuhnfarbige Hähnen, sowie 2 Minorke, Eltern prämiert, sind billig zu verkaufen bei
Bäckermeister Treiber,
Kronenstraße.

2 tüchtige Kellnerinnen

suchen Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kaufe stets alle Sorten
Felle, Eisen und
Metalle, Lumpen, Papier u.
s. w. zu höchsten Preisen. Auf
Wunsch Abholung.
Fr. Heise, Amalienstr. 17 III

Freie Fleischerinnung Durlach.

Fleischpreise vom 15. November ab:

| | | |
|-----------------|-------|---------|
| Ochsenfleisch | Pfund | 88 Pfg. |
| Rindfleisch | " | 84 " |
| Schweinefleisch | " | 86 " |
| Kalbfleisch | " | 90 " |
| Lammfleisch | " | 90 " |

Dachpappe, Dachlack, Carbolineum

trifft nächstens eine Wagonladung ein und liefert noch zu alten Preisen. Bestellungen sehr entgegen.

G. A. Schmidt.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

G. F. Blum, Inh. Gust. Blum,
Hauptstrasse, Durlach.
Karl J. Wenz, Söllingen.

Verkaufsstellen:

Buchen- und Tannenscheitholz,

sowie Abfallholz empfiehlt billigt

E. A. Schmidt.

Nur vorübergehend!

Auf kurze Zeit!



Phrenologin

deutet Kopf- und Handlinien. Sprechstunden vormittags 10-12 Uhr, nachmittags 2-8 Uhr
Amalienstraße 11, 2. Stock.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbusch macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art - Röcken, Zoppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk - fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Bernigk in Ankenbusch - Post und Station Durrheim - oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25, eingesandt werden.

Erwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Oktober 1906.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Turnverein Durlach, e. V.

Gut  Heil!

Am Sonntag den 18. November, abends von 8 Uhr ab: **Tanzunterhaltung** in der „Blume“.

Hierzu bitten wir unsere werten Mitglieder mit Angehörigen um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Heute abend frische

Leber- und Griebenwürste, Pflugwürste,

sowie fortwährend

Schwarzenmagen, feine Leberwurst, Zungenwurst, Schinkenwurst

empfehlen

Karl Weiss z. Pflug.

Bienenhonig

— garantiert rein —

in Gläsern $\frac{1}{2}$ l. 1.10, $\frac{1}{4}$ l. 60 S., **Philipp Luger & Filialen.**

Schönes

Filderkraut,

per Stuck 25 S., ist morgen früh auf dem **Bahnhof** zu haben.



Ein **heller Kopf**

verwendet stets

Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker.

1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Schweyers Kitt,

prämiert „goldene Medaille Paris“, anerkannt seit 12 Jahren als das beste Binde- und Klebemittel für sämtliche zerbrochenen Gegenstände. In Durlach zu haben à 30 S. und 50 S. bei

Chr. Kern.



Eipulver

(Ersatz für Ei) in Päckchen à 16 Pfg. entspr. dem Gebrauchswert von 4 Eiern für Kuchen, Mehlspeisen etc. **Lactowork, Hirschheim b. Worms.**

Haarketten

von eigenem Haar angefertigt, fein gearbeitete gediegene **Beschläge**, 10jährige Garantie, billigste Preisstellung.

Max Bierreth.

Haarkettenflechterei m. Maschinenbetr.

Karlsruhe. Luisenstr. 34.

Nach auswärts prompter Versand.

Ia. Schellfische,

heute abend eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum, Inh. Gustav Blum,
Telephon Nr. 25.

Lebendfrische Fische:

| | |
|--|---------------|
| Bachfische | Pfund 21 Pfg. |
| Merlans | " 25 " |
| Schellfische, große, zum Sieden | " 35 " |
| Seelachs | " 30 " |
| Ia. Bachfische (Blöken) | " 25 " |
| Ferner: | |
| Geräucherte Aale | " 55 " |
| " Schellfische | " 30 " |

Philipp Luger & Filialen.

Beschäfts-Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Durlach und Umgebung, sowie meiner werten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß von heute ab wieder jeden Tag das so sehr beliebte

Kartoffel-Hausbrot

frisch zu haben ist. Um geneigten Zuspruch höflichst bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ferd. Scheuber, Brot- und Feinbäckerei,
Hauptstraße 17.

Heute von 4 Uhr ab:

Prima Fleischwürste u. Wiener.
Karl Bull, Metzgerei, Lammstr. 24.

Schuhwaren!

Sämtliche **Winterartikel** sind frisch eingetroffen und in großer Auswahl **billigt** zu haben.

Besonders aufmerksam mache auf einen **grossen Gelegenheitsposten** in

Herren- u. Damen-Boxcalfstiefel,

sowie

Schulstiefel von Nr. 25—36

in unübertroffener Qualität und zu **staunend billigen** Preisen.

Schuhwarenhaus DAVID „Zur goldenen 16“

Karlsruhe, Markgrafenstraße 16.

Die Fleishteuerung macht der Hausfrau bei Herstellung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie

MAGGI'S Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller verwendet. Maggi's Suppen enthalten schon alles Erforderliche und sind nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Wohlgeschmeckend und nahrhaft. In grosser Auswahl vorrätig bei

Frau Henriette Litt, Auerstrasse 1.

Beschäfts-Empfehlung.

Bringe der geehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur Kenntnis, daß ich von heute an mein

Schuhmacher-Geschäft

wieder betreibe. Ich werde bemüht sein, nur gute und dauerhafte Ware zu liefern.

Achtungsvoll

Johann Ostermeyer,
Schuhmacher, Jägerstraße 26.

Oskar Gorenflo

Durlach

Hauptstrasse 10, Telephon 37,

liefert lebendfrische

Holländer Schellfische,
Holländer Kabeljau,

Rotzungen, Rheinzander,
Blansfischen,

lebende

Rheinhechte, Schleyen, Aale
Weißfische, Barsche.

Straßburger u. Wetterauer
Bratgänse,

Junge Enten, Gännen,
Tauben, Suppenhühner,
Franz. Foularden.

Von täglichen großen Treibjagden

Reh, Siemer, Schlegel,
von 3,50 M an,
Bügel, Ragout.

Hasen, Hasen,
auch **Teilstücke,**

Fasanen, Wildenten, Schnepfen,
Rebhühner.

Brüsseler Treibhaustrauben,
Orangen, Krachmandeln,

Tafelfeigen, Malagarosinen,
extragrosse Dauermaronen.

NB. Wild, Fisch und Geflügel auf Wunsch gepickelt, Koch- und bratfertig ohne Arbeitsberechnung.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche

Nur echt MIT ROTBAND

Ia. Stopfwelschkorn,

$\frac{1}{2}$ Sester 1.20, 1 Maß 25 S., **Philipp Luger & Filialen.**

Rohrseffel

jeder Art werden dauerhaft und billigt geslochten von

H. Hartwig, Seffelmacher,
Kelterstraße 5, 1 Stod.

Eierpulver,

1 Beutel gleich 4 Eier kostet 15 S., **Philipp Luger u. Filialen.**

Ein **Kind** wird aufs Land in **Pflege** gegeben. Zu erfragen **Auerstraße 54.**

Frauen u. Mädchen

finden lohnende und dauernde Arbeit bei

A. Wahler Söhne, Auerstr. 48.

Wahler'sche Druck- und Verlagsanstalt, Karlsruhe.